

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1768)

Artikel: Astrologisches Calenderpractica auf das Schalt-Jahr 1768
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astrologische
Calendar practica,
auf das Schalt-Jahr 1768.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal dieses Jahrs hat seinen Anfang genommen den 22ten neuen oder 11ten alten Christmonat des vorigen 1767ten Jahrs, des Morgens früh um 12 Uhr 30 M. Hauptregent dieses Quartals solle die Sonne seyn, ihre Mitregenten aber im Jenner der Mercurius, und im Hornung der Saturnus. Nach astrologischer Meinung wird die Winterwitterung sich ergeben, wie folget:

Im Anfang des Jenners und Jahrs ist die Witterung rauh und unfreundlich; die Mitte des Monats ist etwas angenehmer, doch kalt genug, und das Ende desselben will zwar gelinder, aber auch desto unlustiger, dunkel und naß seyn.

Besteiffe dich selbst das zu meiden,
So du an andern nicht kanst leiden.

Der Hornung gehet zwar kalt und trocken ein, aber bald kommt gelinderes und feuchtes Wetter; die Mitte des Monats dürfte meistens regnerisch seyn, und wann das Ende herbeyruckt, so ist rauhe Luft, Rißel, Schnee und Wind zu gewarten.

Um Nebensachen raufft man sich,
Und laßt die Hauptsach in dem Stich.

Im Anfang des Merzen ist unlustiges, feuchtes und nebligtes Wetter zu vermuthen; um

die Mitte dürfte es wiedrum zimlich kalt werden, und gegen dem Ende findet sich gelindes, aber feuchtes und unlustiges, zuweilen stürmisches Wetter ein.

Seh sparsam, eh sich Mangel zeigt,
So wird dem Mangel vorgebeuet.

II. Von dem Frühling.

Das erfreuliche Frühlingsquartal nimmet dormalen seinen pünktlichen Anfang bey uns den 20ten neuen oder 9ten alten Merz, des Morgens um 2 Uhr 20 Min. Die Astrologi geben zum Hauptregenten des Frühlings den Mond an, und gesellen demselben im Aprillen den Mercurium und im Mayen die Venus bey. So viel sich von der Witterung dieses Quartals muthmassen laßet, dürfte sich selbige folgendergestalt einstellen:

Der April gehet zwar schön und lieblich ein, aber gleich nach dem Vollmond ist schauriges Regenwetter zu gewarten, bis auf die Mitte des Monats, hernach wird es etwas kälter, bleibet aber unlustig, und gegen dem Ende wird das Wetter abwechselnd seyn.

Es ist viel besser schamhaft schweigen,
Als sich im Reden frech erzeigen.

Der May laßet in seinem Anfang ordentliche Frühlingswitterung hoffen; gegen dem Mit.

Mittel findet sich neblisches und feuchtes Wetter, und hernach heitere, aber etwas kühle Tage ein; wann das Ende des Monats herbeyrulet, kömmt veränderliche Witterung.

Durch eigenmüßiges Betragen
Kann man das Glük zum Haus ausjagen.

Im Anfang des Brachmonats ist das Wetter warm, übrighens aber veränderlich; durch die Mitte dörfte die Luft meistens trüb und regnerisch seyn; und gegen Ausgang des Monats ist fruchtbare, warme und nicht zu trockene Witterung zu hoffen.

Lust und Lieb zu den Geschäften
Stärket die sonst schwachen Kräfte.

III. Von dem Sommer.

Das nutzbare Sommerquartal gehet uns nach astronomischer Rechnung dormalen ein den 21ten neuen oder 10ten alten Brachmonat, des Morgens frühe um 12 Uhr 50 Min. Die Venus solle sich als Hauptregent des Quartals erzeigen, und zu Gehülffen haben: im Heumonats den Mercurius, im Augstmonat den Saturnus, und im Herbstmonat den Mars. Die Witterung belangende, lasset sich folgendes muthmassen:

Der Anfang des Heumonats dörfte meistens dunkel, unlustig und regnerisch seyn; durch die Mitte ist schöne und kräftig warme Sommerwitterung zu hoffen, und gegen dem Ende wird die Luft meistens schwülstig und zu Gewittern geneigt seyn.

Sorg aktervordrilt vor dich,
Doch laß auch andre nicht im Stich.

Der Augstmonat ist in seinem Anfang kräftig warm, aber öfters regnerisch; die Mitte des Monats dörfte hüzig seyn, und zuwei-

len starke Gewitter geben, die letzten Tage aber sind etwas unlustig, mit neblischer Luft.

Ein Scherz zur Unzeit vorgebracht,
Gar leicht aus Freunden Feinde macht.

Der Herbstmonat gehet ein bey heiterer Luft, bald aber finden sich Nebel ein, und das Wetter wird veränderlich, und die Nächte kühl; wann die erste Helfte des Monats vorbey ist, folget liebliche Witterung, so bis zum Ende anhalten dörfte.

Der andre Leut verächtlich hält,
Leicht selbst in Verachtung fällt.

IV. Von dem Herbst.

Das letzte Jahresquartal, der Herbst, nimmet nach gewöhnlicher Eintheilung dimal seinen Anfang den 22ten neuen, oder 11ten alten Herbstmonat, Nachmittag um 2 Uhr 20 m. Als Hauptregent des ganzen Quartals wird der Mars angegeben, er solle aber zu Gehülffen haben im Weinmonat den Jupiter, und im Wintermonat die Sonne. Die Witterung des Herbstquartals dörfte nach astrologischer Muthmassung sich ereignen, wie folget:

Die ersten Tage des Weinmonats sind lieblich, und bis auf die Mitte desselben ist gutes Herbstwetter zu hoffen, hernach kommt nasses und stürmisches Wetter, und gegen Ausgang des Monats wechselt Nebel, Regen und Sonnenschein mit einander ab.

Es ist zuweilen wohl gethan,
Daß man sich alber stellet an.

Mit Eingang des Wintermonats findet sich kaltes Regenwetter ein, die Mitte des Monats bringet Schnee und Wind, und hernach will sich ordentliche und nicht gar herbe Winterwitterung bis zu Ende des Monats, einstellen.

Versäum nicht deine eigne Sachen,
Um das zu sehn, was andre machen.

Der Anfang des Christmonats dürfte ziemlich unfreundlich, neblig und düstlich seyn; durch die Mitte sind bey zunehmender Kälte einige heitere Tage zu erwarten, das Ende aber des Monats und Jahrs ist rauh und dunkel.

Was nicht vermag die Liebesthätigkeit,
Setzt die Beständigkeit ins Werk.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem 3 Sonnen- und 3 Mondsfinsternissen, letztere können wir alle drey, von den erstern aber keine sehen.

Die erste ist eine Mondsfinsternis den 4ten Jenner, Vormittag. Sie fangt an um 3 Uhr 49 m. das Mittel ist um 4 Uhr 59 min. und das Ende um 6 Uhr 9 min. die Grösse kommt nicht gar auf 5 Zoll.

Die 2te ist eine Sonnenfinsternis den 19ten Jenner, Abends gegen 7 Uhr; sie ist in Amerika sichtbar.

Die 3te ist eine Mondsfinsternis den 30ten Brachmonat, Vormittag; sie fangt an um 2 Uhr 38 min. Der Mond wird ganz verfinstert um 3 Uhr 51 min. das Mittel ist um 4 Uhr 25 min. der Mond beginnet aus dem Erdschatten heraus zu rücken um 4 Uhr 59 m. und das Ende erfolgt um 6 Uhr 12 min. die Grösse beträgt über 14 Zoll. Um 4 Uhr gehet der Mond ganz verfinstert unter unsern Horizont.

Die 4te ist eine Sonnenfinsternis den 14ten Heumonats, des Morgens um 2 Uhr. Sie fällt in die Mittagsgländer.

Die 5te ist eine Sonnenfinsternis den 9ten Christmonat, um 9 Uhr Vormittag. Sie fällt auch in die Mittagsgländer.

Die 6te ist eine Mondsfinsternis den 23ten Christmonat, Vormittag. Sie fangt an um 1 Uhr 56 min. der Mond wird ganz verfinstert um 2 Uhr 54 min. das Mittel ist um 3 U.

44 m. der Mond beginnet aus dem Erdschatten herauszurücken um 4 Uhr 34 min. und das Ende erfolgt um 5 Uhr 32 m. die Grösse beträgt über 18 Zoll, erst nach 2 Uhr steigt der Mond ganz verfinstert über unsern Horizont.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Schon lange hat Gott Gnade vor Recht über uns ergehen lassen, und unsern jährlichen Erdwachs gesegnet, daß wir nicht über Mißwachs klagen müssen. Und so hoffen wir, Er werde auch in diesem Jahr seine Sonne scheinen lassen über gute und Böse, und regnen lassen über Gerechte und Ungerechte, damit unser Land sein Gewächs gebe. Ach! daß doch diese große Langmuth und Güte Gottes vermögend wäre, in unser aller Herzen eine wahre Ehrfurcht gegen Ihn zu erwecken!

Von denen Krankheiten.

Sollen sich keine Krankheiten äussern, so müssen vordruff die Ursachen der Krankheiten gehoben werden. So lange nun letzteres eine Unmöglichkeit bleibt, so ist ersteres nicht zu erwarten. Was ist es dann nöthig, die schwachen Regeln der Astrologie hierüber zu Rath zu ziehen? Lasset uns, so viel thunlich, unserer Gesundheit pflegen, und uns übrigens dem himmlischen Arzt demüthig und kindlich empfehlen, so wird Er alles wohl machen.

Von Krieg und Frieden.

Aus dem Lauf der Gestirne von Friede oder Krieg prophezeien wollen, ist eine Verwegenheit; dann nicht das Gestirn, sondern Gott leitet die Herzen der Königen wohin er will. Der Krieg ist eine Zuchtruthe in der Hand des Allmächtigen, darum lasset uns Ihn nicht zum Zorn reizen, damit er nicht dieselbe gegen uns und unser Vaterland zu gebrauchen bewogen werde.

Vom